

# MITTENDRIN

Aktuelles aus der VinziRast-Familie

Juli 2014

Foto: Thule G. Jug



## Weitermachen

*Was? Du machst wirklich Nachtdienst in Eurer Notschlafstelle?*

Die Frage überrascht mich. Damit haben wir doch angefangen vor 10 Jahren und natürlich bin ich immer noch, meist zweimal die Woche da. Vielleicht ist es die Reduktion auf das Wesentliche, die Begegnung mit Menschen, die mir fremd sind, die meine Sprache nicht sprechen und ich die ihre nicht. Menschen, die in Not sind – einsam, orientierungslos, ohne Geld und ohne Arbeit, oft krank, ratlos.

Ich erlebe viele dieser Aspekte auch existentiell in meinem Leben ebenso wie Momente des Glücks, der Heiterkeit, der Zuversicht. Da erfahre ich Verbundenheit. Vielleicht ist es aber auch die Anspruchslosigkeit, die wir dort leben. Wir erwarten nichts, wir tun, was gerade zu tun ist. Das entlastet. Jedenfalls ist mein Leben in diesen Jahren der Wirklichkeit näher gekommen, es hat an Weite, Fülle und Tiefe gewonnen. Ich werde weiter meine Nachdienste machen.

Ihre



Foto: Christian Spiegekliefeld

## 10-Jahres-Jubiläumsfest

Da wird im ganzen Haus gefeiert. Gäste, BewohnerInnen und MitarbeiterInnen helfen zusammen. Von Asie stammt das fröhliche Transparent, von Mucki der herrliche Blumenschmuck. Erika wuselt durch die Stockwerke und hat garantiert alles mit, auf das wir vergessen haben. Überall im Haus werden selbst gemachte Köstlichkeiten angeboten. Die Käsestangerln von Eva – jedes ein Gedicht. Michaela hat alte Fotos herausgekratzt und aufgehängt. Im Fernsehraum läuft

Marias Film von der Eröffnung am 6. April 2004. Cecily's Dankesrede und M's berührende Worte werden von Michi auf Video gebannt. Christa bringt uns mit schrägen Texten zum Lachen. Hajdi greift zur Geige, Edward zur Ziehharmonika. Ihre Begeisterung springt über wie ein Funke. Gut, dass Grillmeister Jonny unsere Würstel vor dem Regenguss rettet.

Doris Kerbler

**VinziRast**

Platz für Menschlichkeit

MITTENDRIN

## Daten und Fakten

**2003** Gründung Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan ... Erwerb des Hauses Wilhelmstraße 10, 1120 Wien ... **2004** Eröffnung der Notschlafstelle mit 48 Betten am 6. April ... **2006** Planungsbeginn für den Hausausbau für begleitetes Wohnen ... **2007** Bauarbeiten ab Mai ... **2008** Eröffnung des VinziRast-CortiHaus mit 16 Wohnungen in fünf Stockwerken ... **2010** Erwerb und Ausbau zweier Wohnungen in der Nachbarschaft zur Einrichtung einer Wohngemeinschaft für sechs alkoholkrank Menschen ... erste Kontakt zu Studierenden zum Projekt VinziRast-mittendrin ... **2011** Erwerb der Liegenschaft Lackierergasse 10, 1090 Wien ... **2012** Projektentwicklung, Um- und Ausbau des Gebäudes ... **2013** Eröffnung von VinziRast-mittendrin mit 27 Wohnplätzen – mit dem Lokal „mittendrin“ ... **2014** Feier des Zehn-Jahre-Jubiläums der Notschlafstelle am 6. April. **195.000** Übernachtungen, **390.000** Mahlzeiten, **7** Todesfälle, **1** Geburt: (Hubert Vinzenz, Bett 23, oberes Stockbett)

Christian Spiegelfeld

### VinziRast

Platz für Menschlichkeit

#### VinziRast-Notschlafstelle –

Ein Zuhause für die Nacht. Mit Bett, Abendessen, Frühstück, saubere Wäsche. Wilhelmstr. 10, 1120 Wien

#### VinziRast-CortiHaus – Begleitetes Wohnen. Für 30

Personen die ersten Schritte zu mehr Eigenverantwortung. Wilhelmstraße 10, 1120 Wien

#### VinziRast-Wohngemeinschaft – Einander helfen wie

in einer Familie bei einem Leben ohne Alkohol. Wilhelmstraße 2, 1120 Wien

#### VinziRast-mittendrin – Studierende und Wohnungs-

lose leben, lernen und arbeiten gemeinsam. Lackierergasse 10, 1090 Wien

# Wie es war, wie es ist

In Graz hatte Pfarrer Pucher das „VinziDorf“ für Obdachlose gegründet. Diese Idee wollte er 2002 nach Wien bringen. Cecily Corti entschloss sich spontan zur Umsetzung, aber Wien wollte kein „VinziDorf“. Dafür ermöglichte der Manager Michael Gröller durch Rat und finanzielle Tat ein Haus zu kaufen. Im Erdgeschoss richtete Cecily Corti mit den ersten ehrenamtlichen HelferInnen die „VinziRast“-Notschlafstelle ein. 50 Gäste aus vielen Ländern übernachteten hier – mit PartnerIn, mit Hund, mit allen Besonderheiten bedingungslos akzeptiert und respektvoll behandelt. So etwas gab es bisher nicht.

*Das gefällt mir, Frau Corti, das mach ich!*, sagte Hans Peter Haselsteiner, Chef der Strabag, bei einer Präsentation der Haus-Renovierungspläne 2007. Das hieß: Er

und Freunde aus der Bauwirtschaft sanierten das Haus und setzten sogar noch zwei Stockwerke drauf. Das „VinziRast-CortiHaus“ bietet seither 30 Menschen begleitetes Wohnen in Gemeinschaft.

Die VinziRast-Idee, getragen durch Privat-spenden und fast nur ehrenamtliche Arbeit, verbreitete sich weiter. Es entstand die Wohngemeinschaft für alkoholkrank Menschen in der Nachbarschaft. Und schließlich gab die Audimax-Besetzung „Uni brennt“ den Anstoß für „VinziRast-mittendrin“, einem gemeinschaftlichen Wohnprojekt für ehemals Obdachlose und Studierende mit einem Lokal und anderen Beschäftigungs- und Begegnungsmöglichkeiten. Miteinander leben, lernen und arbeiten in einer Gemeinschaft, die zusammenwächst und trägt.

Hannes Skocek



Fotos: Christian Spiegelfeld

MITTENDRIN

# Die VinziRast wirkt seit 10 Jahren

Svetlana Ivic, Hausbesorgerin Wilhelmstraße 2, dort wo die VinziRast-Wohngemeinschaft untergebracht ist: *Ich bin eine Gegnerin von Alkohol, das ist für mich etwas wirklich Schreckliches. Als ich von der VinziRast drei Häuser weiter erfuhr, da habe ich mir schon gedacht: Was wird das werden? Aber später, als ich die Gäste kennengelernt habe, hat sich meine Einstellung geändert. Ich respektiere sie, es ist ihr Leben und es sind sehr liebe und nette Leute. Natürlich gibt es hin und wieder Schwierigkeiten, aber die lassen sich lösen.*



Elfriede Flöré, Nachbarin in Meidling: *Für mich hat sich eigentlich nichts geändert. Ich habe 40 Jahre als Sonderschullehrerin gearbeitet und auch mit obdachlosen Eltern zu tun gehabt. Es tut mir wohl, dass diese Schiene nicht abgerissen ist. Gegen Ende meiner Arbeit ist der Anteil an Ausländern in unserer Schule sehr gestiegen. Das beobachte ich auch in der VinziRast. Dieses Einreisen nach Österreich mit großen Hoffnungen und praktisch ohne Chancen, das ist für mich bedrückend.*

Michael Gröller, Kassier Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan seit 2004: *In meinem Leben als Manager dachte ich immer, alles muss nach Plan gehen. Dank Cecily habe ich gelernt, dass wir Menschen so akzeptieren müssen, wie sie sind. Und dass man ein Ziel auch ohne Druck verfolgen kann. Das war in meinem Berufsleben unvorstellbar. Durch diese zehn Jahre mit der VinziRast habe ich auch erkannt, wie viel Leid und Elend es gibt und bin zu dem Schluss gekommen, dass wir, denen es besser geht, eine große Verantwortung tragen. Diese Einstellung hat sich bei mir vertieft und ich hoffe ein paar Nachahmer zu finden.*



## Aus der Jubiläumsrede von M., Gast in der Notschlafstelle



Gabriele Votava, Bezirksvorsteherin des 12. Bezirks: *Am Anfang war ich skeptisch. Erst nach einem Jahr, bei der Weihnachtsfeier, habe ich ein Gespür dafür bekommen, dass diese Obdachlosen Menschen sind mit einer Vergangenheit, in der vieles zerstört wurde, aber die die Kraft haben, sich ihre Gefühle zu bewahren. Ich bin damals so herzlich aufgenommen worden, dass ich vergessen habe, dass es sich um Obdachlose handelt. Durch den direkten Kontakt sehe ich sie jetzt einfach nur mehr als Menschen.*

Interviews und Fotos: Aleksandra Pawloff

*Liebe und geschätzte VinziRast-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und liebe Leidenskameraden und Leidenskameradinnen! ... die VinziRast, was ist die VinziRast? Ist es das Gebäude oder die Betten, die Fenster, das Essen? Zwar sind viele der Sachen, die hier zu finden sind, lebensexistentielle Sachen, aber den Unterschied hier in der VinziRast machen die Menschen. Menschen, die unglaublich sind, die sich um Menschen kümmern, die woanders in unserer Gesellschaft an sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung und Unterdrückung leiden müssen. Das ist es halt, was die VinziRast auszeichnet. Genau in diesem Zustand befand ich mich auch damals, 2012, als ich gekommen bin. Ich war geschlagen, verlassen, erschöpft in einem Wort verwüstet. Aber ich habe hier Menschen gefunden, die mich so, wie ich damals war, aufgenommen, akzeptiert und mich ab damals begleitet haben auf meinem Weg der Heilung. Sie haben immer ein Ohr offen für mich und meine Sorgen gehabt. Sie waren tagtäglich einfach für mich da. Aber nicht nur für mich, sondern für unzählige andere in Not geratene Menschen, die woanders keinen Platz finden und an den Rand der Gesellschaft geschoben worden sind ...*

*Im Namen aller Leidenskameraden und Leidenskameradinnen will ich Euch meinen herzlichen Dank äußern und für Eure weitere Tätigkeit, die so voll ehrenamtlich und lobenswert ist, wünsch ich Euch alles Gute und Glück. Ebenfalls also denselben Erfolg, den Sie bisher hatten. Danke Euch, liebe Leute, ein Applaus für Euch!*

## Mahnschreiben



Foto: Aleksandra Pawloff

### Wir und die Wurst

Ach, was haben wir nicht gejubelt, als Conchita Wurst den Song-Contest gewonnen hat. Eine transsexuelle Kunstfigur, von einem Homosexuellen geschaffen und gelebt, sollte die zunehmende Toleranz gegenüber Lebensformen abseits des bürgerlichen Mainstreams signalisieren. Ein großes „Wir“-Gefühl strömte, vom TV-Schirm ausgehend, in alle Herzen. Denn *wir sind unstopppable*, wie Wurst in der Nacht des Jubels sagte.

Der Rausch ist verfliegen, der ORF bereitet den nächsten Song Contest vor. Bei der EU-Wahl wurden wie eh und je mit Ressentiments Stimmen gefangen. So schön es ist, dass Wurst Erfolg hatte, so berechtigt erscheinen die Zweifel, ob medialer Hype ein Instrument des Fortschritts sein kann.

Wenn nicht die harte, mühevollen, un-aufgeregte Arbeit gegen die Vorurteile, wie sie in der VinziRast täglich geleistet wird, dazu kommt, bleibt Wursts Sieg ein Augenblickserfolg. Auch schön, aber zum Leben zu wenig.

Johann Skocek

HITTENDRIN



## Gast im Portrait

Herr Christian Hrды (tschechisch für stolz. *Das ist ein stolzer Name!*) kam 1981 als Baby zu Wiener Pflegeeltern mit zwei Pflegegeschwistern. Mit zwölf musste er dort wegen Platzmangels weg und kam ins Heim St. Raphael im 11. Bezirk. *Dort hat sich Schwester Gabriele sehr gut um mich gekümmert.* Sonderschule. Mit 18 trifft er seine leiblichen Eltern, die er bisher nur telefonisch gekannt hat, zieht zu ihnen – sein dunkelstes Kapitel. Dann besser „Begleitetes Wohnen“ und gute Arbeit bei „Jugend am Werk“. Seit frühester Kindheit gilt sein Interesse der Eisenbahn – im Speziellen den Wiener Linien. *Ich halte zu den Wiener Linien. Ich hoffe, dass sie bald mit den neuesten Bussen rauskommen! Und nicht Dr. Richard!* Die meisten Wochenenden verbringt er in seinen geliebten Wiener-Linien-Bussen, die er nur zum Mittagessen in der Gruft und zum Übernachten in der VinziRast-Notschlafstelle verlässt.

Christian Spiegelfeld

## Mitarbeiter im Portrait



Unser Shabi ist Iraner und kam während des Iran-Irak-Kriegs 1984 als Jugendlicher nach Wien ins Kolpingheim und arbeitete in der Folge in verschiedenen Wiener Restaurants. *Im „mittendrin“ kann ich kochen, wie ich will. Und die Menschen im Haus machen mit. Schön!*

Shahab Jahanbekloo, Wirt in VinziRast-Lokal, „mittendrin“

# Keine besonderen Vorkommnisse

Aus dem Nachtdienst-Buch unserer Notschlafstelle:

- Frau S. ist nur mit Mühe davon abzubringen, ihre ganze Familie in ihrem Bett einzuquartieren.
- Der Hund von Herrn H. darf nicht im TV-Raum auf der Couch sitzen/schlafen. Er verbreitet Schmutz, Haare und Angst.
- Herr D. hat sein Fahrrad mit Schloss am Wäscheständer angehängt.
- Herr N. führt wieder Selbstgespräche in der Nacht und stört andere Gäste
- *Vernünftige Diebe stehlen nicht in der Nähe ihres Schlafplatzes* – die Polizei fand keinen Grund zum Einschreiten.
- Die Betten sind teilweise eine Katastrophe
- Der Drucker spinnt weiterhin und gibt keinen Ton von sich.
- Herr K. ist für eine Woche nach Ägypten geflogen.
- Dank Roman hat Herr S. geduscht.
- Das abhanden gekommene Auto ist um ca. 23 Uhr mehrmals an der VinziRast vorbeigefahren, aber nicht stehen geblieben.
- Vor Bett 29 steht ein großer Koffer. Wir wissen nicht, wem er gehört.
- Herr T. hat sein Leintuch voll beschrieben mit Telefonnummern.
- Herrn C. sollte ein unteres Bett zugewiesen werden. Er ist über 80.
- Herr L. hat sein Bett perfekt alleine gemacht!
- Herr P. hat Hexenschuss und bleibt heute im Bett.
- „Elternlose“ Krücken bei Bett 10 geborgen.
- Die Duschen sind alle verstopft.
- Herr K. liegt noch um 8.15 Uhr im Bett – verwarnt!
- Es war eine ruhige Nacht.

Mitarbeiter des Nachtdienstes

MITTENDRIN

